

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 86 (1960)  
**Heft:** 22  
  
**Rubrik:** Die Frau von heute

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# DIE FRAU VON HEUTE



## Der sechste Mai im Café Zimmerli

«Jeh, sind Sie auch da? Ich habe gemeint, das interessiere nur die Frauen.»  
 «Wieso? Man wird doch noch - - -?»  
 «Klar. So etwas sieht man nicht alle Tage. Und wahrscheinlich nicht mehr so oft.»  
 «Schade, daß es dort so neblig ist.»  
 «Es ist gar nicht neblig, es ist so schön wie hier. Das ist bloß die Uebertragung.»  
 «Tolle Uniformen haben die. Und schöne Pferde. Wo sie die immer noch hernehmen?»  
 «Und die schönen, alten Kutschen! Das ist doch etwas anderes, als Autos. Romantisch ist das!»  
 «Da kommen sie! Das ist der Buckingham-Palast. Den möchte ich auch nicht geschenkt haben. Was das zu putzen gibt!»  
 «Und zu heizen!»  
 «Ich habe gehört, sie hätten nicht einmal die Zentralheizung, und -»  
 «Da kommen sie! Pünktlich sind sie, das muß man ihnen lassen.»  
 «Wer ist das? Aha, der Prinzgemahl. Der holt sie ab.»  
 «Wie ist das eigentlich, ist jetzt dann der andere auch ein Prinzgemahl?»  
 «Es ist doch kurios, daß die fremden Fürstlichkeiten abgesagt haben.»  
 «Mhm. Aber im Zweiten Weltkrieg waren sie gottentfroh, in England Unterkunft zu finden und dort abzuwarten, bis die Engländer durchgehalten hatten. Und der König war nett mit ihnen. Jetzt ist ihnen die Heirat seiner Tochter nicht fein genug. Wenn ich die Königin wäre, ich würde es ihnen gelegentlich besorgen.»  
 «Ha! Da kommt er!»  
 «Ein bißchen schitter. Das ist doch kein Mann für eine Königstochter!»  
 «Warum nicht? Es braucht einer kein Zürcher Wellenschrank zu sein, um Charme zu haben. Und Charme hat er. Mir gefällt er jedenfalls.»  
 «Wieso kommt er nicht mit seinen Eltern?»  
 «Kunststück. Er hat so viele, daß er einen Autobus mieten müßte.»  
 «Also das ist übertrieben, und schließlich kann er wirklich nichts dafür.»  
 «Die Königin!»  
 «Und die Mutter, und der Kleine.»  
 «Die Königin könnte schon einen netteren Hut anhaben.»  
 «Das ist vielleicht bloß Takt. Sie will ihre Schwester nicht in den Schatten stellen. Die war schon oft genug im Schatten.»  
 «Wer kommt da?»  
 «Das sind Herzöge, das hören Sie doch. Kent und Gloucester und so.»  
 «Und das ist die Mutter des Bräutigams. Die hat auch einen furchtbaren Hut auf.»

«Das trägt man jetzt. Aber sonst ist sie eine elegante Person.»  
 «Und eine hübsche.»  
 «War einmal.»  
 «Die gläserne Kutsche. Aah! Das ist sie! Mit dem Prinzgemahl. Bildschön sieht sie aus! Also bildschön!»  
 «Das ist schon eine wunderbare Kathedrale! Wie ein Tannenwald.»  
 «Bildschön ist sie, aber er gefällt mir auch. Er gefällt mir besser als der Townsend. Er kann wenigstens lachen.»  
 «Ich würde an seiner Stelle auch lachen.»  
 «Er hat aber schon vorher gelacht, Herr Pfister. Drum hat sie ihn doch genommen. Sie hat genug saure Gesichter gesehen.»  
 «Der Kirchenfürst ist auch sauer.»  
 «Er ist bloß ernst, das ist nicht dasselbe.»  
 «Er ist auch ernst. Schade, er gefällt mir so gut wenn er lacht.»  
 «Also jetzt kann er doch nicht lachen. Mitten in der Trauung.»  
 «Eine nette Stimme hat er. Aber das Knien und Aufstehn fällt ihm schwer.»  
 «Er hat Kinderlähmung gehabt. Er hinkt.»  
 «Der Arme! Er hat einen solchen Charme.»  
 «Die kleinen Brautjungfern sind herzlich! Sie wollte kleine Mädchen als Brautjungfern haben, weil sie selber so klein ist.»  
 «Ein Meter zweiundfünfzig.»  
 «Nein, vierundfünfzig. Es stand in der Zeitung.»

«Glauben Sie alles, was in der Zeitung steht?»  
 «Er ist auch sehr klein. Aber doch ein bißchen größer als sie.»  
 «Also bildschön ist sie heute.»  
 «Ja, die werden aber auch zurechtgemacht, fürs Fernsehen.»  
 «Warum nicht?»  
 «Ich meine nur.»  
 «Die Krone ist so voller Diamanten, daß es einen blendet.»  
 «Krone! Das ist keine Krone, das ist ein Diadem.»  
 «Was soll da der Unterschied sein? Ich sehe keinen.»  
 «Ah! Jetzt steigen sie in die gläserne Kutsche! Es ist wie ein Märchen. Wenigstens dürfen sie jetzt zusammen zurückfahren.»  
 «Ja. Und ihre Schwester und der Prinzgemahl auch.»  
 «Phantastisch schön ist das Kleid! Lauter Tüll!»  
 «Tüll? Organza ist das.»  
 «Und schlank ist sie geworden!»  
 «Bräute magern immer ab. Ich habe vier Kilo verloren vor der Hochzeit.»  
 «Aber Sie haben's seither bäumig eingeholt.»  
 «Sie wird's wohl auch einholen.»  
 «Das dauert aber lang, bis sie auf den Balkon kommen.»  
 «Klar. Sie müssen sich doch zuerst wieder schön machen. Da kommen sie!»  
 «Jetzt lacht er wieder! Wenn er lacht hat er einen tollen Charme.»  
 «Die Jacht. Also mit dem ginge ich auch ein paar Wochen auf eine solche Jacht.»  
 «Und er mit dir, Rösli?»  
 «Das wäre noch abzuklären.»  
 «Aber vorher bringst du mir noch einen Café crème, gell Rösli? Es ist jetzt ohnehin Schluß»  
 Bethli

**WELEDA  
MASSAGE- UND  
HAUTFUNKTIONSÖL**

Wer seine Haut gesund erhalten will, muß sie schützen. Eine schützende Hülle verleiht Weleda Massage- und Hautfunktionsöl, das tief in die Haut eindringt, die Blutzirkulation anregt und ein wohliges Körpergefühl erzeugt. Es vereinigt Lavendel, Arnica, Rosmarin und Birke auf der Grundlage reifen Pflanzenöles und ist selbstverständlich - als Weleda-Präparat - absolut naturrein. Das Öl wird gerne auch zu Luft- und Sonnenbädern genommen.

Kleine Flasche Fr. 3.10  
Große Flasche Fr. 8.40

Verlangen Sie die kostenlose Zusendung der Weleda-Nachrichten

**WELEDA** **ARLESHEIM**

## Freizeitbeschäftigung besonderer Art

In Dänemark stand eine Frau vor Gericht, die widerrechtlich während Monaten in einem Warenhaus den Aufsehtsdienst in den Toilettenräumen versehen hatte, bis schließlich eine Angestellte den Schwindel per Zufall entdeckte. Die Frau machte nämlich eines Tages in dem betreffenden Warenhaus Einkäufe und suchte bei dieser Gelegenheit auch die besagten diskreten Lokalitäten auf, wo sie, wie dies etwa vorkommt, im Vorraum einige Zeit warten mußte. Eine Dame, die den Ort verließ, glaubte die Wartende sei die Toilettenfrau und ließ eine Krone auf das Tischchen fallen. Von da an begab sich die Angeklagte Tag für Tag, mit einer Strickarbeit und einem Teller bewaffnet, in den erwähnten Vorraum und verdiente sich so einen willkommenen Zuschuß für ihre Haushaltungskasse.

Wamü

## Liebes Bethli!

Mit Ihrem Artikel (Vom ewigen Nörgeln) haben Sie mich tief getroffen. Schon mehrmals, wenn Sie sich über Familienprobleme äußerten, hatte ich einen leisen Verdacht. Jetzt ist er zur Gewißheit geworden. Sie kennen mich und haben meine Charakterschwäche schonungslos bloßgestellt. Die Nörglerin bin ich. Das nasse Zeug auf den Heizkörpern, die Flecken vom Schneewasser auf dem Parkett, der schwere Gartenschlauch, und das ewige allabendlich wiederholte «Geh ins Bett! Alle Einzelheiten weisen eindeutig auf mich. Auch meine Kinder haben es sofort gemerkt. Was ich bisher noch als pädagogische Maßnahmen tarnte, Sie haben es an den Tag gebracht, ist nichts als Schikane. Das Schlimmste aber ist, ich werde trotz aller Einsicht die Kraft nicht aufbringen, in mich zu gehen. Sehen Sie, was Sie angerichtet haben? Und dabei las ich sonst Ihre Artikel so gerne.

In Bedrängnis grüßt Sie

Ihre Niki

*Dein Verdacht, liebe Niki, ist leider berechtigt. Aber Du hast mir so leid getan.*

Bethli

## Für alte Flüchtlinge

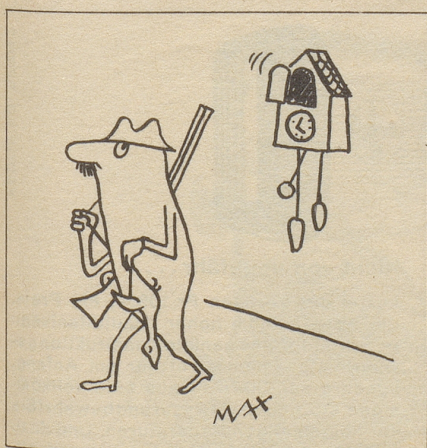
Wiederum haben wir eine schöne Spende von Fr. 50.- für alte Flüchtlinge zu verdanken, von E. Ch. in St.Gallen. Verschiedene andere Leserinnen haben freundlicherweise um Angabe der Postschecknummer der Flüchtlingshilfe gebeten. Hier ist sie:

Schweiz. Zentralstelle für Flüchtlingshilfe, Bleicherweg, Zürich. Postscheck: VIII 33000.

Herzlichen Dank! Bethli

## Neues aus Saudiarabien

In Saudiarabien darf sich keine sittenstrenge Frau in der Öffentlichkeit blicken lassen, auch nicht, wenn sie den allgemein üblichen Gesichtsschleier trägt. Da es den zahlreichen Frauen des Königs im Frauenflügel des Pa-



lastes oder im Haremsgarten doch ab und zu etwas langweilig wird, beschloß der Herrscher, dem die Oelmillionen nur so zufließen, jeder seiner angetrauten Gemahlinnen ein persönliches Auto zur Verfügung zu stellen. Um der Landessitte indessen gerecht zu werden, gab er die Weisung, daß diese Wagen mit Fenstern aus einem Spezialglas zu ver-

sehen seien, das wohl den Frauen im Wagen freie Sicht nach außen gewährt, nicht aber den gwundrigen Außenstehenden den Blick ins Wageninnere. Damit ist das Sittenproblem gelöst. Die bedauernswerten saudiarabischen Königsfrauen haben aber immer noch keine Chance, ihre neuesten Pariser Modelle auf den sandigen Boulevards von Riyadh zur Schau zu tragen.

Wami

## Kleinigkeiten

Zwei liebe, alte Damen vom Lande machen einen Abstecher nach Paris und sitzen am Abend etwas verwirrt in der Hotelhalle. Dort fällt ihnen ein Herr auf, der geschäftig hin und her geht und dem da und dort die Gäste eine Geldsumme geben. Die Damen fragen den Portier und dieser erklärt ihnen, das sei ein Buchmacher, der Wetten auf Pferde annehme. Die beiden alten Damen beschließen, einmal etwas Tolles zu wagen und setzen tausend (weiche) Francs auf ein Pferd. Sie verlieren ihre Wette, und am Abend dieser Niederlage bricht die eine von ihnen plötzlich in Tränen aus, statt einzuschlafen. Die andere tröstet sie und sagt, es sei doch wirklich ein sehr kleiner Verlust, – für jede von ihnen fünfhundert Francs.

«Das ist es nicht» sagt die Weinende. «Mir ist nur eben eingefallen – wenn wir nun das Pferd gewonnen hätten, – was hätten wir mit dem guten Tier gemacht?»

Ich habe längst beobachtet, daß Großstädte oft plötzlich auf eine heimelige Art kleinstädtisch sein können, wenigstens für einen Augenblick. Dies bestätigt mir wieder ein Geschichtchen aus Melbourne (Australien), das ein Reisender einer englischen Zeitung einsandte: Er beobachtete, wie eine blinde alte Dame sich im Bus gleich hinter den Chauffeur setzte, und aus der Art, wie sie plauderten, schloß er, daß sie alte Bekannte waren. An einer bestimmten Haltestelle stieg der Chauffeur aus und begleitete die blinde Dame über den sehr verkehrsreichen Platz. Als er zurückkehrte, stand die Dame immer noch auf derselben Stelle des Trottoirs und wartete offensichtlich auf etwas. «Sie rührt sich nie von der Stelle», erklärte der Chauffeur dem neugierigen Passagier, «bis sie weiß, daß ich sicher wieder in meinem Bus ange- langt bin.» Damit hupte er dreimal durchdringend, die alte Dame drüben hob den Arm und winkte, und sie und der Bus setzten sich gleichzeitig in Bewegung.

## Üsi Chind

Ursula hatte ein stark entzündetes, eiterndes Augenlid. «Hast ein böses «Ürseli», sagte ich ihr. «Weißt du, was man dagegen tun kann? ... Man badet es drei Mal täglich mit Borwasser, und schon bessert es.» «Dies würde ich gerne tun», antwortete Ursula, «wenn mein Papi Zeit hätte, mir etwas zu geben. Jedoch, er muß immer arbeiten – sogar am Sonntag.» Ich: «Ist nicht möglich, welchen Beruf übt er denn aus?» «Er ist Arzt», erklärte Ürsi und blickte mich mit ihrem geschwollenen Auge altklug an.

Ly

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Bethli, Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, Rorschach.

Die Feinde Ihrer Lebensfreude, Kopfweh und Migräne, bekämpft erfolgreich

**Contra-Schmerz**

**MÜLLER ZAUNE** Schützen Ihre Kinder!

MÜLLER & CO. ZAUNFABRIK, LÖHNINGEN SH, Tel. 053 69117

## Eine Wohltat für die Füße

### GEHWOL Flüssig

hilft gegen schmerzende und überanstrengte Füße, Fußbrennen, Fußschweiß und Fußjucken. Es schmiert und fettet nicht, dringt schnell in die Haut ein.

### GEHWOL Balsam

hält die Füße trocken und geruchlos, macht sie frisch, sorgt für gute Durchblutung und normalisiert die Schweißabsonderung.

### GEHWOL Fußcreme

hat sich seit über 70 Jahren bei starker Beanspruchung der Füße, bei Wanderungen, Märschen und Strapazen bewährt, verhindert Blasenlaufen. Gratiemuster franko und unverbindlich durch La Medicalia, Casima (Tessin)

Bei **Verstopfung** die zuverlässigen, naturreinen **Kneipp-Pillen** in Apotheken und Drogerien Fr. 2.10

Für Ihre Gesundheit vor jedem Essen ein Gläschen Biotta aus frischem Gemüse biologisch laktofermentiert

**Biotta-Säfte** Gemüsebau AG, Tägerwilten